

WELT AUF  
NEUEN BAHNEN



Frederik Pohl & C. M. Kornbluth

# WELT AUF NEUEN BAHNEN

Originaltitel: ›Wolfbane‹

Utopisch-technischer Roman

– Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek –  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

## IMPRESSUM

ISBN: 978-9465389813

FREDERIK POHL, C. M. KORNBLUTH: WELT AUF NEUEN BAHNEN

(Originaltitel: Wolfbane, 1969 by Ballantine Books)

Aus dem Amerikanischen übertragen von © Tony Westermayr

Umschlagentwurf: © Eyke Volkmer

Deutsche Neuausgabe 2025 by © Triton Publishing®

Lektorat und Umschlaggestaltung: *das\_redaktionsbureau\_muc*

Triton Publishing®, Schellingstraße 5, 80799 München

Kontakt: [info.books@gmx-topmail.de](mailto:info.books@gmx-topmail.de)

Herstellung und Vertrieb: Brave New Books

Gesetzt aus der Garamond

*Inhalt und Design dieses Buches sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der mechanischen, elektronischen oder fotografischen Vervielfältigung, der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, des Nachdrucks in Zeitungen, Zeitschriften und Büchern, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Dramatisierung, der Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen oder Video, sowie der Übersetzung in andere Sprachen.  
Eine unlizenzierte Veröffentlichung der Inhalte dieses Buches wird juristisch verfolgt.*

— INHALT —

Über dieses Buch.....	6
WELT AUF NEUEN BAHNEN.....	7
1.....	7
2.....	14
3.....	22
4.....	28
5.....	34
6.....	37
7.....	46
8.....	52
9.....	60
10.....	64
11.....	74
12.....	82
13.....	91
14.....	98
15.....	105
16.....	112
17.....	120
18.....	129

# Über dieses Buch

›WOLFBANE<sup>1</sup>, deutscher Titel ›Welt auf neuen Bahnen‹, spielt in einer Zukunft, in der die Erde von einem fremden, vagabundierenden Planeten aus dem Sonnensystem gerissen wurde und nun unter der Herrschaft rätselhafter, pyramidenförmiger Maschinen steht. Die Menschheit vegetiert in Kälte und sozialer Erstarrung. Im Zentrum steht Glenn Tropic, der sich gegen diese Ordnung auflehnt, den außerirdischen Mechanismus hinter der Herrschaft der Pyramiden erkennt und in den Kampf um die Befreiung der Erde gerät. – Der Roman versammelt früh mehrere Linien, die die Science Fiction später immer wieder aufnehmen wird: ein frei driftender Planet (*Die wandernde Erde*, Cixin Liu), der Mensch als Bauteil eines übergeordneten Systems (*The Matrix*, die Wachowskis) und die Herrschaft einer überlegenen fremden Ordnung (*Childhood's End*, Arthur C. Clarke).

Habitualisierung und Gewohnheit reichen in *Wolfbane* tiefer als Befehl und Gewalt. Menschen gehorchen, richten sich ein, stumpfen ab, werden passend gemacht. Hier berührt *Wolfbane* die ältere Linie von Huxleys *Brave New World* und Orwells *1984*: soziale Formung, psychische Anpassung, die schleichende Zersetzung des freien Menschen. In *Wolfbane* geschieht das in größerem Maßstab: Über den Menschen steht kein Staat, sondern eine fremde, technisch überlegene Macht. Die Spaltung in angepasste Bürger und geächtete Wölfe wiederum erinnert an die Eloys und Morlocks aus Wells' *Zeitmaschine*.

All diese Elemente machen das hier vorliegende Buch zu einem der visionärsten Science-Fiction-Romane aller Zeiten. Generationen von Schriftstellern dürften von *Wolfbane* bewusst oder unbewusst beeinflusst sein. Wer die Entwicklung der Science Fiction besser verstehen möchte, muss dieses Werk kennen.

FREDERIK POHL (1919–2013) war ein amerikanischer Science-Fiction-Autor und Herausgeber. Er gehörte zu den ›Futurians‹, schrieb mehrfach mit C. M. Kornbluth zusammen und prägte das Genre später auch als Editor von ›Galaxy‹ und ›If‹. Seine Werke verbinden oft Zukunftsvisionen mit Gesellschaftskritik. C. M. KORNBLUTH (1923–1958), eigentlich Cyril Kornbluth, war ein amerikanischer Science-Fiction-Autor mit scharfem, satirischem Ton. Er stammte ebenfalls aus dem Umfeld der ›Futurians‹. Kornbluth starb schon mit 34 Jahren. – Zusammen bildeten beide das markanteste Autorenduo der klassischen Sci-Fi.

---

<sup>1</sup> Sinngemäß hier etwa: *Fluch* oder *Verderben des Wolfs*.

# WELT AUF NEUEN BAHNEN

## 1

ROGET<sup>2</sup> GERMYN, Bankier aus Wheeling, West Virginia, erwachte sanft aus dem traumlosen Schlaf eines Bürgers. Es war die Drei-Uhr-Aufstehzeit, der richtige Zeitpunkt für einen Tag, der die außergewöhnliche Gelegenheit zu bewundern bot.

Bürger Germyn legte die für die Bewunderung großer Werke passende Kleidung an – wie zum Beispiel für die Besichtigung der Empire-State-Building-Ruine vor Gewitterwolken von einem kleinen Boot aus oder den stummen Marsch hintereinander über den letzten verbliebenen Bogen der Golden-Gate-Brücke. Oder wie heute – man hoffte, dass es heute war – die Wiedererschaffung der Sonne mitzuerleben.

Germyn bewahrte mit Mühe die für einen Bürger notwendige Ruhe. Er neigte mitunter dazu, über unpassende Dinge nachzudenken: Würde die Sonne wiedererschaffen werden? Was würde sein, wenn es nicht geschah? Er befasste sich konzentrierter mit seiner Kleidung. Als erstes legte er ein altes, historisches Armband an, ein echtes Erkennungsarmband aus schweren Silbergliedern und einem Plättchen, auf dem eingraviert war:

›Gefreiter Joe Hartmann

Korea 1953‹

Seine Mitbewunderer von Schmuck hätten ihn darum beneidet – wenn sie einer Erfindung wie Neid fähig gewesen wären. In ganz Wheeling gab es kein zweites Erkennungsarmband, das zweihundertfünfzig Jahre alt war! Als nächstes streifte er sein schönstes Hemd und eine leichte Hose über die Haut, und darüber trug er einen losen Anorak, dessen Nähte sorgfältig gelockert worden waren. Sobald die Sonne wiedererschaffen worden war, etwa alle fünf Jahre, war es der Brauch, den Anorak ernst auszuziehen und mit den vorgeschriebenen anmutigen Gesten zu zerreißen ... freilich nicht so gewaltsam, dass man ihn nicht wieder hätte zusammenheften können. Deshalb die gelockerten Nähte. Dies war, so zählte er, der einundvierzigste Tag, an dem die Bewohner

---

<sup>2</sup> Wie im englischen Original Roget, nicht Roger. Beide Vornamen haben etymologisch die selbe Wurzel.

Wheelings die angemessene Sonnen-Wiedererschaffungs-Kleidung angelegt hatten. Es war das einundvierzigste Mal, dass die Sonne – nicht länger weiß, nicht länger gleißend gelb, nicht länger auch nur grellrot – aufgegangen war und eine Farbe gezeigt hatte, die von dunklem Kastanienbraun war und immer dunkler wurde.

In seinem ganzen Leben, dachte Bürger Germyn, war es noch nie so dunkel und kalt geworden. Vielleicht eine Gelegenheit für besondere Betrachtung? Denn sicherlich würde sie nie wiederkehren, diese Gelegenheit, die alte Sonne dem Tod so nah zu sehen ...

Hoffte er.

Ernst kleidete sich Bürger Germyn vollständig an und dachte nur an die Handlung des Ankleidens. Es war beileibe nicht sein Fachgebiet, aber als es getan war, schien es ihm wohl getan, mit den überkommenen fließenden Bewegungen, ohne Unruhe, stets leicht auf den Fußballen balancierend. Es war um so vollkommener zu Ende gebracht, weil es niemand sah außer ihm selbst.

Er weckte sanft seine Frau, indem er eine seiner Handflächen auf ihre Stirn legte.

Die Wärme seiner Hand durchdrang stufenweise die Schichten ihres Schlafs; ihre Augen öffneten sich allmählich.

»Bürgerin Germyn«, grüßte er sie, mit der linken Hand die Geste der Identitätsbeteuerung ausführend.

»Bürger Germyn«, sagte sie, indem sie die Identitätsbeteuerung durch ein Neigen des Kopfes ausführte, das vorgeschrieben war, wenn die Hände bedeckt waren.

Er zog sich in sein winziges Arbeitszimmer zurück, um zu warten.

Es war die für die Meditation über die Eigenschaften des Zusammenhangs angemessene Zeit. Bürger Germyn war, selbst für einen Bankier, geschickt in der Meditation; es war eine Gabe, in der er sich seit der frühesten Kindheit geübt hatte.

Bürger Germyn schaltete erfolgreich, eines nach dem anderen, alle äußeren Geräusche und sichtbaren Dinge und Empfindungen aus, die das richtige Meditieren störten, sein junges Gesicht ruhig und gefasst, den schlanken Körper im Sitzen aufgerichtet, aber keinesfalls angespannt oder gestrafft. Sein Gehirn war beinahe völlig leer, bis auf das eine Hauptproblem: Zusammenhang.

Über seinem Kopf und dahinter, außer Sicht, schien sich die kalte Luft des Zimmers zu verdicken und zu einem Klumpen zu formen; einem Klumpen Luft.

Es gab einen Namen für diese Erscheinungen; man hatte sie früher schon gesehen; in Wheeling und auf der ganzen Welt waren sie eine anerkannte Tatsache des Daseins. Sie erschienen. Sie verweilten. Und verschwanden dann – manchmal nicht allein. Wenn jemand bei Bürger Germyn im Zimmer gewesen wäre, hätte er eine Verzerrung gesehen, eine Verdrehung dessen, was hinter dem Klumpen war, wie fehlerhaftes Glas, ein Objektiv; wie ein Auge. Und man nannte sie das Auge.

Germyn meditierte ...

Der Klumpen Luft wuchs und bewegte sich langsam. Ein verirrter Luftstrom, der aus ihm quoll, erfasste einen Fetzen Papier und wirbelte ihn zu Boden; Germyn bewegte sich; der Klumpen zog sich zurück.

Germyn, ganz fühllos, disziplinierte seine Gedanken, die Unterbrechung nicht zu beachten und zum zentralen Problem des Zusammenhangs zurückzukehren. Der Klumpen schwebte ...

Aus dem anderen Zimmer teilte ihm das leise, dreimal wiederholte Räuspern seiner Frau mit, dass sie geziemend bekleidet war. Germyn stand auf, um zu ihr zu gehen, seine Gedanken kehrten in die Welt zurück, und das Auge über ihm rotierte ruhelos und verschwand.

Ein paar Meilen östlich von Wheeling erwachte Glenn Tropile, ein Allerweltskerl, der sich insgeheim fragte, ob er ein menschliches Wesen sei, auf dem Sofa in seiner Wohnung.

Er setzte sich fröstelnd auf. Es war kalt. Verdammt kalt. Die verdammte Sonne draußen vor dem Fenster war immer noch verdammt ekelhaft dunkel, und die Wohnung war feucht und ausgekühlt.

Er hatte im Schlaf die Decken weggestoßen – warum konnte er nicht lernen, ruhig zu schlafen, wie alle anderen Leute auch? Da er keinen Morgenmantel hatte, hüllte er sich in die Decken, stand auf und trat an das glaslose Fenster.

Es war für Glenn Tropile nicht ungewöhnlich, auf dem Sofa zu erwachen. Dazu kam es, weil Gala Tropile jähzornig war und dazu neigte, ihn nach einem Streit aus ihrem Bett zu verbannen. Er wusste, dass er den ganzen Tag nach einem nächtlichen Exil die Oberhand über sie hatte. Deshalb lohnte sich der Streit. Ein Vorteil war, der Definition nach, alles wert, was man dafür bezahlte ... sonst war es kein Vorteil.

Er konnte sie in einem der anderen Zimmer herumgehen hören und lauschte befriedigt. Sie hatte ihn nicht geweckt. Also war sie daran, nachzugeben. Ein leichter Reiz in seinem Rückgrat oder Gehirn – es war kein körperlicher Reiz, so dass er dessen Sitz nicht bestimmen konnte;

er wusste nur, dass er vorhanden war – hörte vorübergehend auf, ihn zu belästigen; er gewann eine Auseinandersetzung. Es lag in Glenn Tropiles Natur, Kämpfe zu gewinnen, und ebenso, sie hervorzurufen.

Gala Tropile, jung, dunkelhaarig, hübsch, mit gequälter Miene, kam zögernd herein, mit Kaffee aus irgendeinem geheimen Vorrat.

Glenn Tropile tat so, als nehme er sie nicht wahr. Er starrte kalt auf die kalte Landschaft hinaus. Das Meer, von dünnem Eis überzogen, war fast nicht mehr zu sehen, so weit hatte es sich mit der Abnahme der kleinen Sonne zurückgezogen.

»Glenn – «

Ah, gut! Glenn. Wo war die vorgeschriebene Anrede für den Ehemann? Wo war das vorgeschriebene Räuspern vor dem Betreten eines Zimmers? Mit Beharrlichkeit hatte er ihr das genau festgelegte Ritual der Verhaltensweisen abgewöhnt, das ihnen allen anezogen worden war, und es war der größte seiner vielen Siege über sie, dass jetzt manchmal *sie* der Angreifer war, dass *sie* als erste von dem für Bürger vorgeschriebenen förmlichen Verhalten abwich. Verderbtheit! Perversion! Manchmal berührten sie einander zu Zeiten, die nicht die angemessenen Zeiten des Zusammenkommens waren, Gala saß vielleicht am späten Abend auf dem schoss ihres Mannes, oder Tropile küsste sie am Morgen wach. Manchmal zwang er sie, ihn zusehen zu lassen, wenn sie sich ankleidete – nein, nicht jetzt, denn die Kälte der abnehmenden Sonne machte solche Tändeleien wenig anziehend; aber sie hatte es schon zugelassen, und er beherrschte sie so, dass er wusste, sie würde es, sobald die Sonne neu erschaffen war, wieder erlauben ...

Falls, kam ihm ein Gedanke, *falls* die Sonne wiedererschaffen wurde.

Er wandte sich von der Kälte draußen ab und blickte seine Frau an.

»Guten Morgen, Liebling.« Sie war zerknirscht.

»Ist es ein guter Morgen?« fuhr er sie barsch an. Bewusst reckte er sich, bewusst gähnte er, bewusst kratzte er sich an der Brust. Jede Bewegung war hässlich. Gala Tropile bebte, aber sie sagte nichts.

Tropile warf sich in den besseren der beiden Sessel. Ein behaartes Bein schaute unter den zusammengewickelten Decken hervor. Seine Frau bewies beste Manieren – nach seinen persönlichen Maßstäben: Sie senkte den Blick nicht.

»Was hast du da?« fragte er. »Kaffee?«

»Ja, Liebster. Ich dachte – «

»Wo hast du ihn her?«

Die gequälten Augen blickten zur Seite. Gut, dachte Glenn Tropicale wieder, zufriedener noch als sonst; sie hat wieder ein altes Lagerhaus geplündert. Es war ein Trick, den er ihr beigebracht hatte, und wie alle unerlaubten Tricks, die sie von ihm gelernt hatte, war er eine nützliche Waffe, wenn er *sie* zu gebrauchen geruhte. Es war nicht vorgeschrieben, dass eine Bürgerin alte Gebäude durchsuchen sollte. Ein Bürger tat seine Arbeit, gleichgültig, worin sie bestehen mochte – Bankier, Bäcker oder Möbeltischler. Er erhielt, was ihm für seine Arbeit an Lohn zustand. Ein Bürger nahm *niemals* etwas, das ihm nicht gehörte – nein, nicht einmal dann, wenn es verlassen dalag und verderben musste.

Das war einer der Unterschiede zwischen Glenn Tropicale und den Leuten, unter denen er lebte.

Jetzt hab' ich es, triumphierte er; es war das, was er gebraucht hatte, um seinen Sieg über sie zu vollenden.

»Ich brauche dich mehr, als ich Kaffee brauche, Gala«, sagte er.

Sie sah bedrückt auf.

»Was soll ich tun, wenn dir eines Tages ein Balken auf den Kopf fällt, während du in den seltenen Lebensmitteln herumkramst?« fuhr er fort. »Wie kannst du solche Risiken eingehen? Weißt du denn nicht, was du mir bedeutest?«

Sie zog ein paarmal die Luft durch die Nase hoch.

»Liebling, wegen gestern nacht – es tut mir leid –«, sagte sie stockend und hielt ihm gequält die Tasse hin. Er nahm sie und stellte sie ab. Er ergriff ihre Hand, sah zu ihr auf und küsste die Hand lange.

Er spürte, wie sie zitterte. Dann warf sie ihm einen wilden, anbetenden Blick zu und warf sich in seine Arme.

In dem Augenblick, als er ihre stürmischen Küsse erwiderte, begann ein neuer Beherrschungszyklus.

Glenn wusste, und Gala wusste, dass er ihr überlegen, ihr gegenüber im Vorteil war; er hatte den Vorteil des Windes, die Initiative des ersten Schusses, die Lebenskraft des Nicht-verlieren-Könnens. Man mochte es nennen, wie man wollte, aber für Wesen von Glenn Tropicales Art war es das Leben selbst. Er wusste, und sie wusste, dass er seinen Vorteil verfolgen und dass sie nachgeben würde – immer weiter, in einer aufsteigenden Spirale. Er tat es, weil es sein Leben war, einen Vorteil über jeden zu erreichen, dem er begegnen mochte, denn er war ein Sohn des Wolfes.

Eine Welt entfernt hockte eine Pyramide finster auf der abgeplatteten Spitze des höchsten Himalajagipfels.

Sie war dort nicht erbaut worden. Menschen oder Maschinen hatten sie nicht hinbefördert. Sie war zu ihrer eigenen Zeit aus ihren eigenen Gründen gekommen.

Erwachte es an diesem Tag, das Ding auf dem Mount Everest, oder schlief es überhaupt jemals? Niemand wusste es. Es stand oder saß dort, annähernd ein Tetraeder. Sein Äußeres war bekannt; auf einer Grundlinie von etwa fünfunddreißig Metern konstruiert, raue Oberfläche, von mitternachtsblauer Farbe. Sonst wusste die Menschheit fast nichts darüber.

Es war das einzige Gebilde seiner Art auf der Erde, wengleich die Menschen glaubten – ohne sicheres Wissen –, dass es mehr, vielleicht viele Tausende von ihnen, auf dem unbekanntem Planeten gab, der jetzt der Zwillingplanet der Erde war und mit ihr die Miniatursonne in ihrem gemeinsamen Schwerkraftzentrum umrundete. Über den Planeten selbst wussten die Menschen aber sehr wenig, nämlich nur, dass er aus dem Weltraum gekommen war und sich nun hier befand.

Die Zeit war vorüber, als die Menschen versucht hatten, dem Doppelplaneten einen Namen zu geben, vor mehr als zwei Jahrhunderten, als er zum ersten Mal erschienen war. »Entflohener Planet«, »Der Eindringling« »Der neue Messias«. Die Bezeichnungen hätten ebenso gut Rülpslaute sein können; sie waren ohne Sinn; sie waren die Unbekannten in einer Gleichung, das »X«, das nur bedeutete, dass etwas vorhanden, was unbekannt war.

»Der entflohene Planet« hörte auf zu fliehen, als er die Erde erreichte.

»Der Eindringling« drang nicht ein, er schickte nur einen schlackigen, mitternachtsblauen Tetraeder zum Mount Everest.

Und »Der neue Messias« stahl die Erde von ihrer Sonne – mit dem alten Mond der Erde, der in eine Miniatursonne verwandelt wurde.

Das war jene Zeit, als die Menschen zahlreich und stark gewesen waren – oder sich dafür hielten, mit vielen riesigen Städten und zahllosen mächtigen Maschinen. Es nutzte alles nichts. Der neue Doppelplanet zeigte kein Interesse an den Städten oder Maschinen. Es gab eine Plage von Dingen wie stetig beobachtenden Augen, Staubstürmen ohne Staub, bewegungsloser Luft, die sich plötzlich spannte und vibrierend zu linsenförmigen Gebilden formte. Sie erschienen mit Planet und Pyramide, so dass vermutlich ein Zusammenhang bestand. Aber etwas gegen die Augen zu unternehmen war zwecklos; gegen sie vorzugehen, hieß, in die Luft zu schlagen. Im allerwörtlichsten Sinn.

Während Menschen und Maschinen erfolglos versuchten, etwas dagegen zu tun, begann sich das neue Doppelsystem – der fremde Planet und die Erde – zu bewegen, ganz langsam beschleunigend.

Nach einer Woche wussten die Astronomen, dass etwas vorging. Nach einem Monat ging der Mond in Flammen auf und wurde zu einer neuen Sonne – man begann sie zu brauchen, denn schon war die Muttersonne sichtbar weiter entfernt, und nach wenigen Jahren war sie nur mehr ein Stern unter vielen.

Sobald die schwächere kleine Sonne ausgebrannt war, entzündeten *sie* – wer immer *sie* sein mochten, denn die Menschen sahen nur die eine Pyramide – eine neue. Das geschah mehr oder weniger alle fünf Jahre. Es war dieselbe alte aus dem Mond geschaffene Sonne, aber sie brannte aus, und das Feuer musste neu entzündet werden. Die erste dieser Sonnen hatte auf eine Erdbevölkerung von zehn Milliarden hinabgeblickt. Mit der Folge der Sonnentode und -auferstehungen traten Veränderungen ein, Klimaschwankungen, fast unmessbare Verschiedenheiten in der Menge und Art der Strahlung von der neuen Quelle.

Die Veränderungen waren von solcher Tragweite, dass die vierzigste dieser Sonnen auf eine schrumpfende Menschheit heruntersah, die keine hundert Millionen mehr ausmachte.

Ein Mensch, dessen Entfaltungsmöglichkeiten eingengt werden, wendet sich ins Innerliche. Mit einer Rasse ist es genauso. Die hundert Millionen, die sich ans Dasein klammerten, waren nicht dieselben wie die kühnen, lebenskräftigen zehn Milliarden.

Das Ding auf dem Mount Everest hatte in seiner Zeit auch viele Bezeichnungen erhalten: der Teufel, der Freund, das Ungeheuer – ein pseudolebendiges Wesen mit völlig unbekanntem elektrochemischen Eigenschaften.

Auch diese Namen waren nichts anderes als ein »X« für »Unbekannt«.

Wenn es also an jenem Morgen erwachte, so schlug es keine Augen auf, denn es hatte keine Augen – abgesehen von den Lufterschütterungen, die zu ihm gehören mochten oder auch nicht. Augen im menschlichen Sinne mochten zerstört werden, also besaß es keine – so hätte eine unlogische Person schließen können. Glieder konnten zerquetscht werden; es besaß keine Glieder. Ohren konnten betäubt werden; es hatte keine. Durch einen Mund mochte es vergiftet werden; es hatte keinen Mund.

Absichten und Handlungen konnten vereitelt werden; offenbar verfügte es über beides nicht.

Es war da; das war alles.

Es und andere wie es hatten die Erde gestohlen, und die Erde wusste nicht, warum. Es war da. Und das einzige auf der Welt, was man nicht tun konnte, war, es zu verletzen, zu beeinflussen oder zu irgend etwas zu zwingen.

Es war da – und ihm oder den Besitzern, die es vertrat, gehörte die Erde durch das Recht des Diebstahls. Ganz. Über jede menschliche Hoffnung auf Bezwingung oder Wiedergutmachung hinaus.

## 2

BÜRGER UND BÜRGERIN GERMYN gingen in der Kälte und Düsternis eines – wie man hoffte – Sonnen-Neuerschaffungs-Morgens die Pine Street entlang.

Es war Brauch, so zu tun, als sei das ein Morgen wie jeder andere. Es war auch unpassend, häufig hoffnungsvolle Blicke zum Himmel zu werfen oder verstört oder ängstlich zu erscheinen, weil dies schließlich der einundvierzigste solche Morgen war, seit jene, deren Fachgebiet Himmelsbetrachtung war, zu glauben begonnen hatten, dass die Wiedererschaffung der Sonne bevorstand.

Der Bürger und seine Bürgerin tauschten mit ein paar alten Freunden Identitätsbeteuerungen und blieben stehen, um sich zu unterhalten. Auch dies war eine Gepflogenheit ohne Zweck; das Gespräch vermied jeden Bezug auf Dinge, die irgendein Beteiligter wissen, denken oder bestrebt sein mochte, in Erfahrung zu bringen. Germyn trug seinen Freunden ein Zwanzig-Wörter-Gedicht vor, das er zu Ehren des Ereignisses verfasst hatte, und hörte ihre Erwidierungen. Sie ergänzten eine Weile Gedichtzeilen, bis jemand dadurch Missstimmung und einen Wunsch, das Thema zu wechseln, ausdrückte, dass er zwei Falten zwischen seinen Brauen erscheinen ließ. Das Spiel wurde geschickt mit einer improvisierten gereimten Wechselrede beschlossen.

Bürger Germyn schaute beiläufig nach oben. Der Himmelswandel hatte noch nicht begonnen; die sterbende alte Sonne hing knapp über dem Horizont, südöstlich, das heißt, viel weiter südlich als östlich. Es war ein hässlicher Gedanke, aber nehmen wir an, dachte Germyn, nehmen wir nur einmal an, die Sonne wird heute nicht wiedererschaffen? Oder morgen oder –

Oder jemals.

Der Bürger nahm sich zusammen und sagte zu seiner Frau: »Wir speisen an den Haferbreibuden.«